

ÄGYPTEN - BANHA

Art des Praktikums:

Famulatur

Person:

Name: *Johanna Zechmeister*
E-Mail-Adresse: *johannaz@gmx.net*

Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Ägypten</i>
Stadt	<i>Banha</i>
Amtssprache	<i>Arabisch</i>
Empfohlene Impfungen	<i>keine speziellen</i>

Kultur, Sprachen, Religionen, Ausbildungssystem etc.:

Die Menschen in Ägypten sind zu 90% Muslime, daher tragen auch sehr veile Frauen Kopftuch. Es gibt aber auch einige Christen und Menschen aus anderen Kulturen werden sehr freundlich und offen empfangen. Zu mir als blonde Frau waren alle sehr freundlich, ich bin oft mit „Welcome to Egypt“ angesprochen worden.

Viele Menschen sind von Armut betroffen. Viele betteln, Kinder arbeiten und die meisten leben in armen Verhältnissen.

Von der aktuellen schwierigen politischen und Sicherheitslage habe ich nicht sehr viel mitbekommen. Ich habe nie Angst um meine Sicherheit gehabt.

Amtssprache ist Arabisch, Engelsich sprechen hier hauptsächlich die gebildeten Menschen. Da einige auswandern wollen und das besonders nach Deutschland, lernen auch einige Deutsch und freuen sich natürlich über die eine oder andere Deutschstunde.

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Das Gesundheitssystem in Ägypten ist ein überraschen gutes. Was ich so mitbekommen ahbe, gibt es dort fast alles, was es in Österreich auch gibt, was z.B. Therapien betrifft. Nur die Hygiene wird dort nicht so groß geschrieben, Harnkatheter werden unsteril gelegt und bei Blutabnahmen wird nicht immer desinfiziert, Händedesinfektion ist auch sehr selten.

Viele PatientInnen leiden an Hepatitis C, das früher durch Impfungen verbreitet wurde. Außerdem kommen viele Menschen schon mit fortgeschrittenen Erkrankungen. Der Ernährungszustand ist normalerweise durchschnittlich, Übergewichtige gibt es viel selterner als bei uns.

Es gibt private Spitäler und bei den öffentlichen müssen die PatientInnen auch etwas bezahlen. In Universitätskliniken zahlen sie weniger, da dort Studierende ausgebildet werden. Insgesamt ist das Gesundheitssystem für die meisten leistbar, trotzdem kommen sie oft sehr spät. Niedergelassene ÄrztInnen und besonders AllgemeinmedizinerInnen gibt es kaum. Medizinstudierende müssen für ihr Studium etwas bezahlen, daher gibt es fast nur welche aus der Mittelschicht. Aber die Ausbildungskosten halten sich in Grenzen.

Ausbildungsstätte:

Ich war in der Universitätsklinik in Banha auf der Onkologie. Ich habe viele PatientInnen mit jahrelang bestender Hepatitis C und deren Folgen gesehen. Viele waren im Endstadium eines Leberzellkarzinoms. Die PatientInnen waren meistens in 8-10 Bettzimmern, außer dem Bett haben sie nicht viel gehabt. Meistens wurden sie von ihren Angehörigen versorgt und gepflegt.

Ich habe auch die Möglichkeit genutzt im Emergency Room Nachtdienste zu machen. Da kommen viele PatientInnen mit psychiatrischen Erkrankungen.

Arbeit und Ausbildung:

Beginn war jeden Tag zwischen 9 und 10, Ende zwischen 1 und 3.

Ich war jeden Tag bei der Visite dabei, habe PatientInnen untersuchen dürfen, aber leider habe ich mit den wenigsten reden können, da sie fast nur arabisch gesprochen haben. Auch bei ambulanten Besuchen von PatientInnen besonders in der Tumornachsorge war ich dabei. Einige Male habe ich im Emergency Room Nachtdienste gemacht, wo ich klinische Untersuchungen gemacht habe.

Interessant war, dass die ganzen Unterlagen der Untersuchungen inkl. Bildgebung immer bei den PatientInnen selbst war und auch die Internisten alles ganz genau befunden haben können.

Die Betreuung war super, es waren immer mehrere ÄrztInnen da, die vieles für mich übersetzt haben und mir einiges gezeigt und erklärt haben. Auch bei einigen Vorlesungen war ich dabei, die Unterrichtssprache im Studium ist Englisch.

Alle waren bemüht mir etwas beizubringen und dass ich mich wohl fühle.

Wohnen und Essen:

Ich habe gemeinsam mit 4 anderen Austauschstudierenden in einem Studierendenwohnheim ca. 2 Minuten vom Krankenhaus entfernt gewohnt. Die Zimmer waren zwar klein, aber es war alles da. Wir haben in 2-3 Bettzimmern geschlafen. Es war jetzt nicht Luxus pur, aber ganz in Ordnung.

Die kostenlose Mahlzeit zu Mittag haben wir in einem Restaurant ca. 1 Minute vom Krankenhaus entfernt bekommen. Dort waren wir immer Mittagessen und haben aus einer kleinen Speisekarte auswählen können, die es extra für

Austauschstudierende gegeben hat. Leider war das Essen nicht typisch ägyptisch. Es hat vor allem Pizza, Pasta und Fleisch gegeben, das war aber ganz gut.

Am Abend waren wir meistens mit einigen Studierenden aus dem Exchange Team essen, das war meistens lecker und sehr günstig.

Finanzielles:

Ägypten ist ein sehr günstiges Land, trotzdem gibt es viele Möglichkeiten Geld auszugeben.

Visum 25€ (vor Ort am Flughafen zu kaufen)

Flüge 500€

Ausgaben in Ägypten ca. 600€ (vor allem für Essen, Ausflüge)

Welche Internetadressen empfiehlst Du:

- ✓ Infoseiten über Ägypten
- ✓ Facebookgruppen der Kontaktpersonen

Welche Bücher kannst Du empfehlen:

ein kurzer Reiseführer, damit du über das Land, die Kultur und einige dos and dont´s Bescheid weißt

eventuell kurze Zusammenfassung medical english – ich hatte da eine pocket Karte

eventuell ein kleines Wörterbuch Englisch-Deutsch

Freier Teil:

Es war eine unfassbar tolle Erfahrung.

Ich bin so herzlich von dem Team in Ägypten empfangen worden. Im Vorhinein haben sie mir geschrieben und mich gut auf die Reise vorbereitet. Vor Ort war ein großes und sehr bemühtes Team für mich und die anderen Austauschstudierenden zuständig. Sie haben sich so gut um uns gekümmert, haben uns alles gezeigt, viele großartige Ausflüge mit uns gemacht und uns nie alleine gelassen.

Es war ein einzigartiges Erlebnis und das schönste an dem Austausch war, eine ganz andere Kultur kennen zu lernen. Die Studierenden vor Ort waren so offen und freundlich und haben sich sehr gefreut KollegInnen aus anderen Ländern kennen zu lernen.

Wir haben auch sehr viele Ausflüge unternommen und das ganze Land bereist. Highlights waren die Pyramiden, Alexandria, die Wüste, das Meer bei Dahab und Kairo.

Wichtig zur Kultur ist noch folgendes: die meisten hier tragen lange Kleidung

auch im Sommer. Es war schon sehr heiß, aber ich habe mich in mittel- oder langärmliger Kleidung wohler gefühlt, weil alle rund um mich auch nichts kurzes getragen haben. Es ist auch unüblich Menschen vom anderen Geschlecht zu sehr zu berühren, auch Hände schütteln ist eher selten, daran habe ich mich gewöhnen müssen. Ich war mitten im Ramadan in Ägypten, das heißt unter Tags haben sie alle nichts gegessen und getrunken und am Abend hat es oft Feste zum Fastenbrechen gegeben.

Unbedingt mitnehmen solltest du ein kleines Desinfektionsmittel, weil es da nicht so viel gibt, etwas gegen Durchfall, Sonnenschutz und eventuell etwas Besteck.

Die Offenheit der Menschen hat mich so überrascht. Sie haben sich alle so bemüht und waren echt freundlich. Ich habe in dem Monat sehr viel über andere Kulturen gelernt und neue FreundInnen gefunden. Ich würde den Austausch jederzeit wieder machen und kann das nur weiter empfehlen.